

Die Bierpreiserhöhung.

Heute ist in den Gastwirtschaften die vom Gastgewerbeverband angekündigte Bierpreiserhöhung eingetreten. Sie kam so plötzlich, daß viele Wirtshausgäste, die den die Preiserhöhung ankündigenden Aufruf der Gastwirtegenossenschaft nicht gelesen oder die in den einzelnen Lokalen angebrachten, die Verteuerung des Bieres anzeigenden Plakate nicht beachtet hatten, darüber sehr verwundert waren. Der Krieg, der uns fast täglich Preissteigerungen auf den verschiedensten Gebieten bringt, läßt die Preiserhöhung eines einzelnen Artikels mit der übrigen Verteuerung fast so nebenher mitgehen. Die Brauindustrie stellt in Aussicht, daß sie mit der neuerlichen Preiserhöhung des Bieres von drei Kronen pro Sektoliter bis über den Krieg werde durchhalten können und eine weitere Preissteigerung nicht werde vornehmen müssen. Begründet wird die Bierpreiserhöhung von den Brauereien mit der fortgesetzten Steigerung der Produktionskosten, der Löhne, der Gewährung von Teuerungszulagen an das Personal und mit dem Hinweis darauf, daß die Brauindustrie infolge der Beschlagnahme von Gerste- und Malzborräten empfindlich geschädigt wurde. Jetzt müßten die Brauereien beispielsweise Malz, das sie vor dem Kriege um 30 Kronen angekauft und eingelagert hätten, und dessen Preis im März auf 50 Kronen stieg, nach erfolgter Beschlagnahme sich um 120 bis 130 Kronen beschaffen. Fast sämtliche österreichischen Brauereien hätten daher eine den Verhältnissen Rechnung tragende Bierpreiserhöhung vorgenommen. Das Brauhaus der Stadt Wien ist beim alten Preis geblieben, und wird nach den Versicherungen des Bürgermeisters auch in der Folge von einer Bierpreiserhöhung absehen. Uebrigens wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner gegen die neuerliche Bierverteuerung, wie er dem Vorsteher der Wiener Gastwirtegenossenschaft Othmar Benz gegenüber erklärte, in scharfer Weise Stellung nehmen.